



Antrag

der Abgeordneten **Diana Stachowitz, Harald Güller, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Florian von Brunn, Michael Busch, Martina Fehlner, Christian Flisek, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Doris Rauscher, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Dr. Simone Strohmayer, Arif Taşdelen, Ruth Waldmann, Margit Wild SPD**

Schwimmen fördern – Schulschwimmbäder auch im Sommer für Schwimmkurse öffnen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Kommunen dabei zu unterstützen, die Öffnung aller Schulschwimmbäder auch in den Sommermonaten zu ermöglichen, damit die Schwimmfähigkeit der Kinder und Jugendlichen verbessert werden kann.

Begründung:

Seit vielen Monaten sind Schulschwimmbäder und Hallenbäder pandemiebedingt geschlossen. Die Schließung wird bis heute weitergeführt, obwohl Anfang Februar 2021 durch den Schwimmverband in Nordrhein-Westfalen die vorliegenden Studien verschiedener wissenschaftlicher Institute wie z. B. des Umweltbundesamtes, der RWTH Aachen oder auch des Max-Planck-Instituts für Chemie ausgewertet wurden und dabei festgestellt wurde, dass in ordnungsgemäß betriebenen Schwimmhallen keine über dem insgesamt bestehenden Infektionsrisiko liegende Ansteckungsgefahr besteht bzw. diese im direkten Vergleich bedeutend geringer ist als in vielen von Einschränkungen nicht oder nicht mehr betroffenen Referenzszenarien. Die bayerischen Schwimmvereine haben sich dennoch bisher sehr solidarisch verhalten und die Schließungsbeschlüsse mitgetragen.

Die Bedeutung des Schwimmsports für die Gesundheit ist unbestritten. Die Vereine und andere Organisationen wie Wasserwacht und Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) haben mit der Schwimmausbildung eine gesellschaftliche Aufgabe übernommen. Die DLRG weist schon seit Jahren darauf hin, dass immer weniger Kinder richtig schwimmen lernen. Bereits 2017 gab die Gesellschaft eine Studie zu dem Thema in Auftrag. Nach Maßstäben der DLRG waren schon damals 60 Prozent der Zehnjährigen keine sicheren Schwimmerinnen und Schwimmer. Durch Schwimmbadschließungen in der Pandemiesituation wird dieser Trend noch verstärkt. Bereits jetzt sind die Wasserretterinnen und -retter an Gewässern ständig besonders gefordert. Trotz Lockdown verzeichneten einzelne Wasserwachten 60 Prozent mehr Rettungseinsätze als im Vorjahr, weil Seen und Flüsse von Badenden hochfrequentiert waren. Hinzu kommt dann, dass immer mehr unsichere Schwimmerinnen und Schwimmer unter den Badegästen sind. In Bayern sind im letzten Jahr 35 Menschen in Seen und Flüssen ertrunken – meist an ungesicherten Stellen, wo die Aufsicht fehlte, wie die Wasserwacht mitgeteilt hat.

Schwimmkurse konnten wegen der Schließung der Schwimmbäder kaum angeboten werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass schon im Jahr 2020 rund 80 Prozent dieser Ausbildungen weggefallen sind. Dies wird in diesem Jahr unter den Pandemiebedingungen nicht aufgeholt werden können, da die Auslastung der Vereine und

Organisationen im Normalbetrieb schon bei 100 Prozent liegt und es Wartezeiten für Kinderschwimmkurse von bis zu einem Jahr gibt. Mit einem riesigen Ansturm auf die Kursplätze, sobald die Bäder wieder öffnen können – mit entsprechendem Rückstau wird gerechnet. Um dem Entgegenzuwirken ist es nötig, alle zur Verfügung stehenden Schwimmflächen jederzeit nutzen zu können. Das betrifft insbesondere Schulschwimmbäder und Hallenbäder. Die Kommunen brauchen allerdings Unterstützung bei dieser Aufgabe, denn die Sommeröffnung kostet zusätzliches Geld. Wir sind der Auffassung, dass der Freistaat Bayern hier Unterstützung leisten muss.